

30. IX. 1915

16

## Die künftige Handelspolitik.

Zeiten einigen müssen über Grundsätze und Ziele jener wirtschaftlichen Expansion, insbesondere nach dem Südosten und den darüber hinausgehenden Gebieten, der unsterblichen Seele mit ihrem heldenmütigen Ringen Tor und Wege eröffnen wollen. Wie die Verständigung mit Deutschland geschehen soll, ist eine jener Fragen, die heute bereits wenigstens in den Grundzügen erörtert und deren verschiedene Möglichkeiten schon heute diskutiert werden können, wenn auch, wie ich eingangs bemerkt habe, ein endgültiges Urteil über unsere gesamte handelspolitische Arbeit noch nicht abgegeben werden kann.

## Der Ausgleich mit Ungarn.

Die Frage nach der zukünftigen Gestaltung unserer Verhältnisse zum Deutschen Reich ist daher eine jener Fragen, mit der nach meiner Ansicht die geehrte Sektion sich zunächst befassen sollte. Die zweite Frage, die streng genommen, schon früher oder

wenigstens gleichzeitig mit dieser ihrer Erledigung zuzuführen wäre, ist jene der Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn.

Die Regelung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn ist sicherlich Voraussetzung, ja Grundbedingung der Erneuerung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande. Sie ist aber in so vielfacher und inniger Verknüpfung mit dieser, daß sie nicht allein gelöst werden kann, sondern immer nur in entsprechender Beziehung zu dem, was die beiden Staaten hinsichtlich ihrer zukünftigen Außenhandelspolitik wünschen und anstreben.

Es ist nun klar, daß, wenn wir heute, wie früher erwähnt, hinsichtlich unserer Außenhandelspolitik eine volle Ueberlicht noch nicht gewinnen können, wir auch ein abschließendes Urteil über die im Ausgleich zu erledigenden Fragen nicht abgeben können. Ebenso klar ist es aber auch hier wieder, daß die großen und gewaltigen Veränderungen, die das Bild der wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten untereinander nach dem Kriege zeigen wird, auch in unseren zukünftigen Vereinbarungen mit Ungarn eine Reihe wichtiger Veränderungen und Ergänzungen mit sich bringen wird.

Vielleicht wird schon unser Zolltarif ein wesentlicher Bestandteil unseres Ausgleiches mit Ungarn, der auf die bisherige kontinentale Vertragspolitik zugeschnitten war, die eine oder andre wichtige Aenderung erfahren müssen, um den neuen Verhältnissen gerecht zu werden. Etwaige territoriale Veränderungen und Neuordnungen im Süden der Monarchie müßten zweifelsohne wichtige Aenderungen der verkehrspolitischen Abmachungen mit Ungarn hinsichtlich der nach dem Balkan führenden Bahnen nach sich ziehen, die bekanntlich einen wichtigen, viel diskutierten Gegenstand des Ausgleiches bildeten. Auch die großen staatsfinanziellen Fragen, welche die Miesenkosten des Krieges, der Aufwand für eine ausreichende Invalidenfürsorge mit sich bringen, werden sich in dem zukünftigen Ausgleichswerke widerspiegeln. Endlich wird die Frage der Dauer eines zukünftigen Ausgleiches nur im Zusammenhange mit der Regelung unserer auswärtigen Verhältnisse, und zwar, wie wir hoffen, im Sinne der dauernden Herstellung guter Beziehungen zu dem Schwesterstaate, erledigt werden können.

Es ist also begreiflich, daß angesichts der großen Neugestaltungen, die in dem künftigen Ausgleichswerk berücksichtigt werden sollen, es weder für uns noch für die Ungarn noch für den Gesamtstaat von Nutzen, ja daß es sogar ein großer Fehler wäre, wenn wir uns heute wechselseitig die Hände binden würden, mit denen wir auch nach außen geben und empfangen, uns zu verteidigen oder anzuschließen haben werden.

Man wird einer geschickten Staatskunst nicht vorgreifen dürfen, die die Dinge so führt, daß die dauernde und endgültige Regelung unseres Verhältnisses zu Ungarn auch alle die Neuererscheinungen mit berücksichtigen kann, welche die endgültige Erledigung der großen Krisis Europas und der Welt mit sich bringen wird. Aber indem wir diesen Gedanken klar zum Ausdruck bringen, brauchen wir auch auf diesem Gebiete inzwischen die Hände nicht müßig in den Schoß zu legen, sondern können uns, gestützt auf unsere älteren und jüngeren Erfahrungen, und soweit sich die Richtlinien neuer Gestaltungen bereits am Horizont abzeichnen, auch mit dieser wichtigsten Frage, der möglichst glücklichen, beide Teile befriedigenden Neugestaltung unseres Verhältnisses zu Ungarn, befassen.

Niemand hat ein größeres Recht darauf, über diese Dinge rechtzeitig und aufmerksam gehört zu werden, wie Sie, meine verehrten Anwesenden. Mögen Sie nun vom Standpunkt der Erzeugung, des Handels oder des Verbrauches aus interessiert sein, das eine steht fest: Sie sind diejenigen, welche daran interessiert sind und deren zukünftiges Wohl und Wehe von der glücklichen Lösung dieser Fragen abhängt. Sie besitzen Einblick in diese Dinge, Sie haben reiche, geschulte Erfahrung und sind daher berufen, sich über den Gegenstand auszusprechen. Dies um so mehr in einer Zeit, in der es wenige Tribünen gibt, auf welchen die berufenen Vertreter der Bevölkerung zum Worte kommen können.

Soweit die Gemeinde Wien in Frage kommt, und ich bin überzeugt, auch die Niederösterreichische Handels- und Gewerbeammer, werden wir die uns durch das Gesetz eingeräumte Stellung dazu benützen, um nach Kräften Ihren berechtigten Forderungen und Wünschen auch bei den maßgebenden Regierungsstellen zum Gehör zu verhelfen. Mit dieser Zusicherung bitte ich nunmehr die geehrten Damen und Herren, in die Erörterung der von mir erwähnten Hauptfragen, die Gestaltung unseres zukünftigen Verhältnisses zum Deutschen Reich und die Erneuerung des Ausgleiches mit

Ungarn, einzugehen und eventuell auch über einen bezüglichen Arbeitsplan der Sektion schlüssig zu werden. (Lebhafter Beifall.)